

Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2019

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Vorlesungen	5
Proseminare	9
Seminare	19
Didaktik	27
Übungen	34
Kolloquien	44
Exkursionen	46
Sprechstunden während der Vorlesungszeit	48
Modulkombinationen	49ff.

Anmeldung zu Prüfungen

Die Anmeldung zu den Prüfungen ist mit einer Studienberatung bei den Dozenten verbunden, die diese Prüfungen abnehmen. Zu dieser Studienberatung sollten alle Studierenden eine Aufstellung über die bisher besuchten Lehrveranstaltungen mitbringen, die zur Grundlage der Studienberatung gemacht werden kann.

Prüfungstermine im Sommersemester 2019

1. Termin: 24. und 25. April 2019

Anmeldeschluss: 26. März 2019

2. Termin: 19. und 20. Juni 2019

Anmeldeschluss: 21. Mai 2019



Hallo liebe Geschichtserstis! 😊

Wir sind die Fachschaft Geschichte und stehen für all Eure Fragen rund um das Studium der Geschichte zur Verfügung. Um diese stellen zu können, habt ihr unterschiedliche Möglichkeiten, mit uns in Kontakt zu treten:

1. Kommt direkt zu uns! Unser Fachschaftsraum befindet sich im Keller des Historischen Seminars, dem Gebäude 18 in der Schlossstraße 8. Unsere Sprechstunde findet **täglich von 12:00 bis 14:00** statt!
2. Schreibt uns eine Email an fachschaft-geschichte@uni-osnabrueck.de !
3. Ruft uns während der Sprechzeiten an! **0541 – 969 4447**

Um auf dem Laufenden zu bleiben, folgt auch der Fachschaft Geschichte Universität Osnabrück auf Facebook! Auf unserer Facebook-Seite informieren wir Euch auch über Partys oder andere Veranstaltungen, die so anstehen!

Wir treffen uns außerdem **jeden Mittwoch um 20:00 Uhr** in unserem Fachschaftsraum zu unseren Sitzungen! Ihr seid herzlich eingeladen, der Fachschaft beizutreten! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! 😊

Eure Fachschaft Geschichte

Studienberatung

Die Studienberatung wird im Sommersemester 2019 von der Professur für „Geschichte der Frühen Neuzeit“ übernommen. Während der Vorlesungszeit ist Frau Westphal wie folgt zu erreichen:

- Sprechstunde Mittwoch, 12 – 13 (Raum 03/E14):
(Anmeldung per Telefon im Sekretariat oder Email erwünscht)
- per Email an: studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de
- oder nach persönlicher Absprache

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Christoph Raß. Während der Vorlesungszeit ist Herr Raß wie folgt zu erreichen:

Sprechstunde (Raum 03/222): Mi 8.30 – 10 mit der Bitte um Anmeldung im Sekretariat Neueste Geschichte: hist-imis@uni-osnabrueck.de

Aktuelle Mitteilungen und die Sprechzeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars

<http://www.geschichte.uni-osnabrueck.de>

Vorlesungen

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.202 Einführung in die Geschichte der Spätantike

V Do 10 – 12

02/E04

Beginn: 4.04.2019

Nach der tiefgreifenden Krise des 3. Jhs. konsolidierte sich in einer Übergangsphase (Tetrarchie) das Reich der Spätantike. Wichtigstes Kennzeichen waren die ideologische wie zeremonielle Überhöhung des Kaisertums, eine stark intensivierte Verwaltung sowie eine neue Heeresorganisation, deren zentrale Kommandostellen von Germanen besetzt wurden. Hinzu trat das von Constantin zur Reichsreligion erhobene Christentum als gestalterisches Element. Insbesondere auf die aus den Machtstellen des Staates verdrängten Senatoren entwickelte das Christentum im 4. Jh. eine zunehmende Anziehungskraft. Ein weiteres Kennzeichen der Epoche dürfte das Auseinanderdriften der Entwicklungen in der Ost- und Westhälfte des Reiches sein, das seinen Abschluss mit dem formellen Untergang des Westreiches 476 findet.

Während bis ins 19. Jh. die Spätantike als eine Phase des Niedergangs und der Barbarisierung des Reiches angesehen wurde, begann vor gut 100 Jahren im Rahmen der Kunst- und Geistesgeschichte eine Neubewertung und die Frage nach Kontinuitäten und Brüchen. Ziel der Vorlesung ist es angesichts einer Fülle von neueren Arbeiten zu den vielfältigen Forschungsproblemen der Spätantike, einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungslinien der Epoche zu liefern. Dabei stehen nicht nur die tiefgreifenden Veränderungen in Staat und Gesellschaft zur Diskussion, sondern auch die Kontinuitäten der paganen Traditionen im christlichen Imperium.

Einführende Literatur:

Demandt, A., Die Spätantike (HdbAw. 3,6), München ²2007.

Heather, P. Der Untergang des Römischen Weltreichs, Stuttgart ²2008.

Martin, Jochen, Spätantike und Völkerwanderung München ²1990.

Pfeilschifter, R., Die Spätantike. Der eine Gott und die vielen Herrscher, München 2014.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.203 Die mittelalterliche Stadt

V Di 10 - 12

15/E07

Beginn: 2.04.2019

Die europäische Stadt im Mittelalter ruht auf antiken Fundamenten, stellt aber in ihrer spezifischen Ausprägung eine der bedeutendsten Leistungen der mittelalterlichen Jahrhunderte dar. Die Vorlesung setzt es sich zum Ziel, den Weg der Entwicklung der Städte nachzuzeichnen, mit einem deutlichen Schwerpunkt im mitteleuropäisch-deutschen Bereich des Römisch-Deutschen Reiches, aber immer wieder mit Ausblicken in andere europäische Regionen. Behandelt werden Fragen der Rechtsgeschichte, der Verfassungs- und Sozialgeschichte, der Wirtschaftsgeschichte und des Alltagslebens.

Einführende Literatur:

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien ²2012 (E-Book in der UB abrufbar).

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.204 Die Französische Revolution

V Mi 10 - 12

02/E04

Beginn: 3.04.2019

Die Französische Revolution zählt zu den zentralen Umbrüchen in der europäischen Geschichte und wird vielfach als Beginn der Moderne begriffen. Im Zeitraum zwischen 1789 und 1799 wurde die Monarchie zunächst in eine konstitutionelle Monarchie umgewandelt, diese dann im Zuge der „Terreur“ gewaltsam abgeschafft und letztlich eine Republik gegründet. In der Direktorialzeit beruhigte sich die politische Situation, allerdings konnten sich die verschiedenen Direktorien nur mühsam gegenüber den nach sozialer Gleichheit strebenden Bevölkerungsschichten sowie monarchischen Restaurationsbewegungen behaupten. Zum entscheidenden Machtfaktor wurde dann das Bürgerheer, das nicht nur in den Revolutions- bzw. Koalitionskriegen kämpfte, sondern auch Napoleon zum Aufstieg verhalf. Diese Entwicklungen werden im Zentrum der Vorlesung stehen und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Es werden aber auch die Reaktionen auf die Französische Revolution sowie ihre Wirkungen in den Blick genommen.

Einführende Literatur:

Israel, Jonathan: Die Französische Revolution. Ideen machen Politik, Ditzingen 2017.

Kuhn, Axel: Die Französische Revolution, 6. Auflage, Stuttgart 2013.

Lachenicht, Susanne: Die Französische Revolution, 2. Auflage, Darmstadt 2016.

Schulin, Ernst: Die Französische Revolution, 5. Auflage, München 2015.

Thamer, Hans-Ulrich: Die Französische Revolution, München 2004.

Willms, Johannes: Tugend und Terror. Geschichte der Französischen Revolution, München 2014.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.205 Globalisierung, Migration und Mobilität im 19. Jahrhundert

V Do 8 Uhr s.t. – 10 ! 01/B01 Beginn: 2.05.2019

Das „lange“ 19. Jahrhundert gilt in der Forschung inzwischen als eine Phase der Verdichtung weltweiter Verflechtungen und Vernetzungen. Migration und Mobilität erreichten ebenso wie Waren- und Kapitalströme Dimensionen, die zuvor undenkbar schienen. Technische und institutionelle Entwicklungen können ebenso als Voraussetzungen dieser Entwicklungen gesehen werden, wie Wissensproduktion oder politische Rahmungen. Allerdings vollzog sich die „Globalisierung“ im 19. Jahrhundert auch unter den Bedingungen extremer Machtasymmetrie und brutaler Ausbeutung nicht nur innerhalb vieler (europäischer) Gesellschaften, sondern auch im Kontext des europäischen Kolonialismus bzw. Imperialismus. Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte dieses Themenfeldes unter besonderer Berücksichtigung der globalen Migrationsverhältnisse.

Einführende Literatur:

- Fäßler, Peter E. (2007): Globalisierung. Ein historisches Kompendium. Köln.
- Hoerder, Dirk (2011): Cultures in contact. World migrations in the second millennium. Durham, N.C.
- Osterhammel, Jürgen (2006): Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. 5. Aufl. München.
- Osterhammel, Jürgen (2013): Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München.

Proseminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Proseminaren verpflichtend! Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Katharina Romund, M.Ed.
Alte Geschichte

2.210 Die Krise des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n.Chr.

PS Mo 13 – 16

02/E05

Beginn: 1.04.2019

Der Begriff *Krise* ist in aller Munde. Auch die römische Gesellschaft geriet im 3. Jh. n. Chr. in einen umfassenden politisch-sozialen Umwälzungsprozess, der als ‚Krise des Römischen Reiches‘ bezeichnet wird. Im Proseminar werden wir die wichtigsten Phasen dieses Prozesses kennenlernen, den Begriff *Krise* theoretisch durchdringen und seine Anwendung auf das 3. Jh. kritisch prüfen. Gefragt werden soll unter anderem, welche Ideen von *Krise* und welche Versuche von Krisenbewältigung sich bei den Betroffenen fassen lassen und inwiefern sich diese ggf. im Verlauf der Entwicklung veränderten.

Mithilfe von Schriftquellen sollen dafür einerseits methodische Werkzeuge erlernt bzw. vertieft werden, um das Krisenbewusstsein der Zeitgenossen zu beleuchten, und sollen andererseits die Krisennarrative über das 3. Jh. in Texten unterschiedlicher Entstehungszeitpunkte verglichen werden, um auf diese Weise den Umgang mit antiken Quellen zu üben.

Anforderungen: aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

- Einführende Literatur:
- ALFÖLDY, G.: Die Krise des römischen Reiches. Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung. Ausgewählte Beiträge (= HABES; 5), Stuttgart 1989.
- ECK, W.: Krise oder Nichtkrise – das ist hier die Frage: Köln und sein Territorium in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts, in: O. HEKSTER / G. de KLEIJN / D. SLOOTJES (eds.): Crises and the Roman Empire. Proceedings of the Seventh Workshop of the International Network Impact of Empire (Nijmegen, June 20-24, 2006), (= Impact of Empire; 7), Leiden et al. 2007, 23-43.
- LIEBESCHUETZ, W.: Was There a Crisis of the Third Century?, in: O. HEKSTER / G. de KLEIJN / D. SLOOTJES (eds.): Crises and the Roman Empire. Proceedings of the Seventh Workshop of the International Network Impact of Empire (Nijmegen, June 20-24, 2006), (= Impact of Empire; 7), Leiden et al. 2007, 11-20.
- MACMULLEN, R.: Roman Government's Response to Crisis: A.D. 235-337, New Haven et al. 1976.
- STROBEL, K.: Das Imperium Romanum im „3. Jahrhundert“. Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jh. n. Chr. (= Historia. Einzelschriften; 52), Stuttgart 1993.

Nicole Diersen, M.Ed.
Alte Geschichte

2.211 Herrschaftspraxis in der Spätantike – von Diokletian bis Iulian

PS Mi 9 – 12

02/E05

Beginn: 3.04.2019

Die Spätantike wird bestimmt durch Umbrüche und Reformen, aber auch Kontinuitäten prägen diese Epoche, was sich in der Herrschaftspraxis der einzelnen Kaiser ablesen lässt. Im thematischen Mittelpunkt des Proseminars stehen daher die Kaiser Diokletian und die Herrscher der konstantinischen Dynastie. Während Diokletian die Tetrarchie eingeführt hat, in der neben ihm drei weitere Herrscher als römisches Oberhaupt gelten, und seine Regierungszeit von etlichen innen- sowie außenpolitischen Reformen geprägt ist, profitiert Konstantin zwar von den Reformen Diokletians, wandelt jedoch auch Maßnahmen zu seinen Gunsten um. So übernimmt er zwar beispielsweise das tetrarchische System, überträgt es jedoch auf dynastische Verhältnisse. Mit Iulian scheint diese Form der Herrschaft weitgehend verlorenzugehen. Auch im Umgang mit dem Christentum zeigen sich die einzelnen Herrscher ambivalent. Diokletian initiiert eine groß angelegte Christenverfolgung, Konstantin ebenso wie sein Sohn Constantius II. tolerieren die Christen, setzen sich sogar für sie ein, und Iulian letztlich unternimmt den Versuch, den Gang der Geschichte umzukehren und wieder zum traditionellen Heidentum zu gelangen.

Nach einer Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften werden Forscherteams geründet, die anhand des zahlreich vorhandenen Quellenmaterials sowie -gattungen (Geschichtswerke, Inschriften, Münzen, Gebäude etc.) Herrschaftspraktiken des ihnen zugewiesenen Herrschers herausarbeiten, diese mit den anderen Teams vergleichen und so Entwicklungslinien aufzeigen. Dabei bereiten die Forscherteams spezielle Themen zu ‚ihrem‘ Herrscher jeweils eigenverantwortlich auf und stellen Teilaspekte bzw. -ergebnisse in den einzelnen Seminarsitzungen gegenseitig in Kleingruppen vor und erörtern diese, aber präsentieren und diskutieren auf der Grundlage eines Quellenpapiers auch final ihre Endergebnisse im Plenum. Mit dem Erwerb der Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens können zudem die in der Forschung bestehenden Thesen kritisch beleuchtet und weiterentwickelt werden. Neben der Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, werden in Form eines Portfolios, bestehend aus den vier Elementen ‚Literaturrecherche‘, ‚Kritisches Lesen‘, ‚Quellenanalyse‘ sowie ‚Entwicklung einer Fragestellung‘, Techniken eingeübt, die relevant für die Verschriftlichung der Hausarbeit und bereits ein erster Schritt dorthin sein werden.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit und (teils schriftliche) Vorbereitung, Erstellung eines Portfolios, Quellenpapier und Ergebnispräsentation, Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

BARCELÓ, Pedro A.: Constantius II. und seine Zeit. Die Anfänge des Staatskirchentums. Stuttgart 2004.

BRANDT, Hartwin: Das Ende der Antike. Geschichte des spätrömischen Reiches. München 2010.

BRANDT, Hartwin: Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Diokletian und Konstantin bis zum Ende der konstantinischen Dynastie (284-363). Berlin 1998.

DEMANDT, Alexander: Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr. München ³ 2018.

MARTIN, Jochen: Spätantike und Völkerwanderung. München ⁴2001.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.212 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mo 14 – 17

15/E27

Beginn: 1.04.2019

Die Einführung in die Großepoche des Mittelalters ist systematisch angelegt. Sie verschafft einen sehr gedrängten grundlegenden Überblick über Zahlen, Daten, Fakten zur mittelalterlichen Geschichte. Im Zentrum steht aber das Einarbeiten in Fragestellungen und Methoden der Geschichte des Mittelalters, an Beispielen vom frühen bis zum späten Mittelalter, von der Herrscherurkunde bis zur Bildquelle. Teilnehmer erwerben einen Leistungsnachweis durch a) regelmäßige Anwesenheit (= Fehlen in nicht mehr als drei Sitzungen), b) zwei kleinere Hausarbeiten im Umfang von je 6-8 Seiten sowie c) überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausaufgaben. – Eine Klausur ist nicht möglich. Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014 (E-Book in der UB abrufbar).

Harald Müller, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015 (E-Book in der UB abrufbar).

Dr. des. Anne Südbeck, M.A.
Geschichte des Mittelalters

2.213 Einführung in die Geschichte des Mittelalters – Leben in der Stadt

PS Mi 9 - 12

15/E27

Beginn: 3.04.2019

Das Proseminar soll am Beispiel der mittelalterlichen Stadt eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters geben. Es werden im Laufe des Semesters Themen der Rechts-, Kirchen-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte angeschnitten werden. Im Mittelpunkt wird dabei das Einarbeiten in die Methoden der Geschichtswissenschaft, der kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur sowie das Erarbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen stehen.

Zum Erwerb eines Leistungsnachweises wird a) regelmäßige Anwesenheit, b) Übernahme einer Sitzungsgestaltung, c) die überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausarbeiten, sowie eine am Ende des Semesters stehende Hausarbeit von max. 12 Seiten vorausgesetzt. Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 42014.

Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a. 2014.

Müller, Harald: Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin 2015.

Dr. Johannes Ludwig Schipmann
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.214 Kulturbruch oder Kontinuität? Europäische Geschichte um 1800

PS Do 13 - 16

15/E27

Beginn: 4.04.2019

Beide Proseminare (13.15 bis 15.45 Uhr und 16.30 bis 19.00 Uhr) haben zwar den gleichen Titel, werden aber sehr unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Inhalte haben. Die genaue Struktur der Proseminare wird bis Ende März festgelegt.

Das Proseminar wird sich mit den besonders konfliktreichen Jahrzehnten um 1800 beschäftigen. Hier sollen sowohl innenpolitische Debatten als auch außenpolitische Auseinandersetzungen betrachtet werden. Die Französische Revolution und der Aufstieg Napoleons stehen natürlich besonders im Fokus. Zudem die kulturgeschichtlichen Implikationen dieser vielfach als Umbruch wahrgenommenen Zeit. Im Zentrum stehen die Länder Frankreich, England und Deutschland – hier besonders Preußen.

Das Proseminar wird nicht die Französische Revolution – Verlauf und Auswirkungen – oder die Geschichte der drei genannten Länder umfassend aufbereiten, sondern anhand von biographischen, anthropologischen, politischen, kultur- und ideengeschichtlichen Einzelaspekten diese Zeit in den Fokus nehmen und erörtern. Hierbei sollen auch Zeittendenzen jenseits der Revolution und militärischen Auseinandersetzungen wahrgenommen werden.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit der Thematik, mit der unten genannten Literatur beschäftigen!

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Erste Literatur für den Einstieg:

Bell, David A.: Napoleon. A Very Short Introduction, Oxford 2019 (Erstveröffentlichung unter dem Titel: Napoleon: A Concise Biography, Oxford 2015).

Demel, Walter: Reich, Reformen und sozialer Wandel 1763-1806 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte Aufl., Bd. 12), Stuttgart 2005.

Hunt, Lynn; Censer, Jack R.: The French Revolution and Napoleon. Crucible of the Modern World, London, New York 2017.

Lachenicht, Susanne: Die Französische Revolution, Darmstadt 2012.

Malettke, Klaus: Die Bourbonen. Bd. 2: Von Ludwig XV. bis Ludwig XVI. 1715-1789/92, Stuttgart 2008, ab S. 110.

Neugebauer, Wolfgang: Die Hohenzollern, Bd. 2: Dynastie im säkularen Wandel. Von 1740 bis in das 20. Jahrhundert, Stuttgart 2003, 55-114.

Thamer, Hans-Ulrich: Die Französische Revolution, 4. Aufl., München 2013.

Weitere Literatur für den Einstieg:

Andress, David (Ed.): The Oxford Handbook of the French Revolution, Oxford 2015.

Caiani, Ambrogio A.: Louis XVI and the French Revolution 1789-1792, Cambridge 2012.

Colley, Linda: Britons. Forging the Nation 1707-1837, New Haven, London 1992, New Edition, New Haven, London 2012.

Doyle, William: The Oxford History of the French Revolution. Third Edition, Oxford 2018.

Hilton, Boyd: A Mad, Bad, and Dangerous People? England 1783-1846 (New Oxford History of England), Oxford 2006, Reprint, Oxford 2011.

Dr. Johannes Ludwig Schipmann
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.215 Kulturbruch oder Kontinuität? Europäische Geschichte um 1800

PS Do 16.30 - 19

15/E27

Beginn: 4.04.2019

Beide Proseminare (13.15 bis 15.45 Uhr und 16.30 bis 19.00 Uhr) haben zwar den gleichen Titel, werden aber sehr unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Inhalte haben. Die genaue Struktur der Proseminare wird bis Ende März festgelegt.

Das Proseminar wird sich mit den besonders konfliktreichen Jahrzehnten um 1800 beschäftigen. Hier sollen sowohl innenpolitische Debatten als auch außenpolitische Auseinandersetzungen betrachtet werden. Die Französische Revolution und der Aufstieg Napoleons stehen natürlich besonders im Fokus. Zudem die kulturgeschichtlichen Implikationen dieser vielfach als Umbruch wahrgenommenen Zeit. Im Zentrum stehen die Länder Frankreich, England und Deutschland – hier besonders Preußen.

Das Proseminar wird nicht die Französische Revolution – Verlauf und Auswirkungen – oder die Geschichte der drei genannten Länder umfassend aufbereiten, sondern anhand von biographischen, anthropologischen, politischen, kultur- und ideengeschichtlichen Einzelaspekten diese Zeit in den Fokus nehmen und erörtern. Hierbei sollen auch Zeittendenzen jenseits der Revolution und militärischen Auseinandersetzungen wahrgenommen werden.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit der Thematik, mit der unten genannten Literatur beschäftigen!

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Erste Literatur für den Einstieg:

Bell, David A.: Napoleon. A Very Short Introduction, Oxford 2019 (Erstveröffentlichung unter dem Titel: Napoleon: A Concise Biography, Oxford 2015).

Demel, Walter: Reich, Reformen und sozialer Wandel 1763-1806 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte Aufl., Bd. 12), Stuttgart 2005.

Hunt, Lynn; Censer, Jack R.: The French Revolution and Napoleon. Crucible of the Modern World, London, New York 2017.

Lachenicht, Susanne: Die Französische Revolution, Darmstadt 2012.

Malettke, Klaus: Die Bourbonen. Bd. 2: Von Ludwig XV. bis Ludwig XVI. 1715-1789/92, Stuttgart 2008, ab S. 110.

Neugebauer, Wolfgang: Die Hohenzollern, Bd. 2: Dynastie im säkularen Wandel. Von 1740 bis in das 20. Jahrhundert, Stuttgart 2003, 55-114.

Thamer, Hans-Ulrich: Die Französische Revolution, 4. Aufl., München 2013.

Weitere Literatur für den Einstieg:

Andress, David (Ed.): The Oxford Handbook of the French Revolution, Oxford 2015.

Caiani, Ambrogio A.: Louis XVI and the French Revolution 1789-1792, Cambridge 2012.

Colley, Linda: Britons. Forging the Nation 1707-1837, New Haven, London 1992, New Edition, New Haven, London 2012.

Doyle, William: The Oxford History of the French Revolution. Third Edition, Oxford 2018.

Hilton, Boyd: A Mad, Bad, and Dangerous People? England 1783-1846 (New Oxford History of England), Oxford 2006, Reprint, Oxford 2011.

Dr. Marcel Berlinghoff
Neueste Geschichte / IMIS

2.216 Globale Mobilität im 19. Jahrhundert

PS Mi 14 – 17

15/E27

Beginn: 3.04.2019

Im 19. Jahrhundert erlebte die Welt eine bis dahin nicht gekannte Vernetzung, die sich durch erweiterte globale Handels-, Verkehrs-, Kommunikations- und nicht zuletzt Migrationsbeziehungen manifestierte. Diese umspannten den Globus nicht gleichmäßig, sondern verdichteten sich in bestimmten Weltregionen und Räumen. Neben den, häufig europäisch beherrschten, kolonialen Imperien waren dies auch informelle, transnationale Räume, die beispielsweise durch die, ebenfalls von Europa ausgehende, transkontinentale Massenmigration gebildet wurden: Rund 55 Millionen Menschen verließen den Kontinent im ‚langen‘ 19. Jahrhundert zeitweise oder auf Dauer; zwei Drittel davon in Richtung Nordamerika. Zeitgleich entwickelten sich hier auch umfangreiche Migrationsbeziehungen mit Asien.

Das Proseminar fragt nach den Bedingungen, Formen und Auswirkungen globaler Mobilität über Atlantik und Pazifik aber auch nach Australien und ins südliche Afrika und beleuchtet dabei neben migrations- auch wirtschafts-, sozial- und politikhistorische Fragestellungen. Nicht zuletzt werden die Herausforderungen einer Globalgeschichtsschreibung thematisiert.

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Bade, K. J.: Europa in Bewegung, München 2000.

Oltmer, J.: Globale Migration, München 2012.

Osterhammel, J.: Die Verwandlung der Welt, München 2009.

Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte / IMIS

2.217 Homosexualität und Gesellschaft: Geschlechterdifferenz, Diskriminierung und Recht seit dem 19. Jahrhundert

PS Do 10 – 13

15/E27

Beginn: 4.04.2019

Offen gelebte und anerkannte sexuelle Diversität ist kein Kennzeichen moderner Gesellschaften. Sie sind vielmehr von einem Konflikt geprägt zwischen einer stets existenten Vielfalt sexueller Vorstellungen und Beziehungen und einem nach außen getragenen und rechtlich normierten Familienkonzept. Dies wurde besonders in der Strafverfolgung männlicher Homosexualität nach §175 StGB deutlich, aber ebenso in der vielfältigen Ausgrenzung und Stigmatisierung weiblicher Homosexualität. Dem standen seit dem 19. Jahrhundert Emanzipationsbewegungen entgegen, die durch Identitätspolitik, Sexualforschung oder Selbstbehauptungsbewegungen nach der Gleichberechtigung strebten. Diese lange Geschichte ist dabei keine reine Erfolgsgeschichte, sondern geprägt von Liberalisierung und Verfolgung bis zum organisierten Mord.

Dieses Seminar verfolgt diese Geschichte anhand zeitlicher Schwerpunkt im Kaiserreich, der Weimarer Republik, der organisierten Verfolgung im NS und der ambivalenten von Verfolgung, Ausgrenzung und Emanzipation gleichermaßen geprägten bundesdeutschen Geschichte bis heute.

Einführende Literatur:

Beachy, Robert. *Gay Berlin: Birthplace of a Modern Identity*. New York: Knopf, 2014;

Domeier, Norman, Rainer Nicolaysen, Maria Borowski, Martin Lücke, und Michael Schwartz, Hrsg. *Gewinner und Verlierer: Beiträge zur Geschichte der Homosexualität in Deutschland im 20. Jahrhundert*;

[die fünf Essays beruhen auf der gleichnamigen Sektion des 50. Deutschen Historikertags in Göttingen]. Göttingen: Wallstein, 2015.

Dr. Sebastian Huhn
Neueste Geschichte / IMIS

2.218 Deutsche Auswanderung in die „Neue Welt“ im 19. Jahrhundert

PS Do 11 – 14

04/E51

Beginn: 4.04.2019

Lateinamerika und die USA waren im 19. Jahrhundert Ziele sehr umfangreicher und vor allem auch heterogener Migrationsbewegungen aus Deutschland. Die Migrationsursachen reichten dabei von Flucht und Exil über wirtschaftlich motivierte Migration bis zu politischem Protest und (teils sehr zweifelhaften) politischen Utopien.

Im Seminar soll zunächst die Frage behandelt werden, welche Einwanderungspolitik die Länder Nord- und Südamerikas im 19. Jahrhundert vertraten und welche Faktoren dieser Politik jeweils zugrunde lagen. Auf der Grundlage von Briefen, Memoiren und anderen Egodokumenten wird dann der Frage nachgegangen, warum Menschen im 19. Jahrhundert in die USA oder nach Lateinamerika auswanderten, welche Hoffnungen oder Vorhaben sie an die Auswanderung knüpften, wie sie sich in den USA oder Lateinamerika organisierten, welchen Einfluss sie auf die Auswanderungsländer hatten, welchen Problemen sie begegneten und welche Chancen sich mit der Auswanderung verbanden. In den biographischen Dokumenten soll auch nach Fremd- und Selbstbildern gefragt werden, sowie an Migration geknüpften politischen Utopien und ihren Folgen.

Die Lektüre einführender Literatur vor Seminarbeginn ist nicht nötig, während des Semesters wird aber die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit Quellen und Sekundärliteratur in deutscher und englischer Sprache vorausgesetzt.

Seminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Seminaren verpflichtend! In der Regel ist die Teilnehmerzahl auf 30/35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.220 Melania die Jüngere und Melania die Ältere: Zeugnisse für Frauenleben in der Spätantike

S Di 16 - 18

18/E07

Beginn: 2.04.2019

Während die frühen Christengemeinden noch im 2. Jh. relativ kleine und zumeist scharf von ihrer Umwelt abgegrenzte Gemeinschaften darstellten, avancierten sie im 4. Jh. zumindest im Westen zu den stabilsten innerstädtischen Organisationen. Mit der Erhebung zur Staatsreligion und der Zurückdrängung heidnischer Kultpraxis, griff das Christentum nicht nur in immer weitere geographische Räume des Reiches aus, sondern erfasste auch immer mehr Lebensbereiche. Die auf die städtische Organisationsform gegründete Gemeindeorganisation wies den Bischöfen eine Schlüsselrolle zu, deren Prestige die Christianisierung der heidnischen Reichselite wesentlich förderte. Neben diesen weltzugewandten Vertretern der neuen Religion etablierte sich früh eine gänzlich andere Lebensform, das von Askese geprägte Mönchtum. Die Mönche, die zum Teil in ihren Lebensformen radikalsten Christen, erwarben gegen angestammte Traditionen enormes Ansehen und wirkten so nachhaltig auf eine neue Sozialethik sowie ein neues Machtverständnis, das nicht primär politisch konstituiert wurde, sondern von der Verehrung der heiligen Männer getragen war. Eine dritte Gruppe, der das Christentum neue Lebensgestaltungsmöglichkeiten eröffnete, war die der Frauen. Eine zunächst von der Basis ausgehende Askesebewegung, der sich die Kirche erst allmählich öffnete, machte es den Frauen möglich, ehelos und damit frei von Männerbestimmung zu leben. Im Seminar wollen wir an Hand der Biographie einer jungen Aristokratin diese Themen weiter vertiefen.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit im Seminar ggf. Thesenpapiere, Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Brown, P., Die Keuschheit der Engel (engl.1988) dt. München 1991.

Biernath, A., Mißverstandene Gleichheit. Die Frau in der frühen Kirche zwischen Charisma und Amt, Stuttgart 2005.

Clark, E., The Life of Melania the Younger, New York, 1984.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.221 Osnabrück im Mittelalter

S Di 14 - 16

02/E05

Beginn: 2.04.2019

Osnabrücks Entwicklung von einer bischöflichen Siedlung rund um den Dom über das Entstehen einer bürgerlichen Siedlung um den heutigen Marktplatz bis zur Eingliederung der bis dahin eigenständigen Neustadt im 14. Jahrhundert und zu den spätmittelalterlichen Stadtunruhen ist Gegenstand dieses Seminars. Dabei werden Eigentümlichkeiten der Stadt – etwa die Steinwerke im Heger-Tor-Viertel – ebenso behandelt wie weit verbreitete Phänomene wie etwa die Zugehörigkeit der Stadt zur Hanse.

Das Seminar besteht zu etwa einem Drittel der Sitzungen aus Kurzexkursionen im Stadtgebiet.

Leistungsnachweise im Seminar werden durch (Kurz-)Referat und darauf aufbauende Hausarbeit erbracht; die regelmäßige, nachprüfbar Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen wird ebenso vorausgesetzt wie der begleitende Besuch der Vorlesung.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich absolviertes Einführungsmodul Mittelalter.

Einführende Literatur:

Geschichte der Stadt Osnabrück, hg. von Gerd Steinwascher, Belm 2006 (wissenschaftliches Standardwerk).

Rainer Hehemann, Osnabrück, Geschichte einer Stadt, Soest 2009 (brauchbarer Überblick).

Karsten Igel, Osnabrück, Halle 2015 (exzellenter Stadtführer mit historischem Tiefgang).

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.222 Kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte des mittelalterlichen
Gelehrtentums

S Mi 14 - 16

02/E05

Beginn: 3.04.2019

Wer gilt im Mittelalter als gelehrt? Ausgehend von dieser Grundsatzfrage, widmet sich das Seminar weniger der Entwicklung und den Inhalten einzelner Wissenschaftsdisziplinen, sondern vielmehr den Personen, die sie vertreten. Es geht um die soziale Rolle und Bedeutung der Gelehrten im späten Mittelalter, den Gelehrtenhabitus und das Profil der intellektuellen Elite. Weiterhin soll am Beispiel der Juristen, Mediziner und Theologen gefragt werden, welche Tätigkeits- und Funktionsfelder sich für sie ergaben, welchen Qualifikationsanforderungen sie unterlagen und ob sich bestimmte Karrieremuster ausmachen lassen.

Teilnahmevoraussetzung: regelmäßige Teilnahme, Referat, Thesenpapier und Hausarbeit

Einführende Literatur:

Fohrmann, Jürgen: Gelehrte Kommunikation. Wissenschaft und Medien zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert, Wien u.a. 2005.

Gubler, Kaspar – Rainer Christoph Schwinges (Hg.): Gelehrte Lebenswelten im 15. und 16. Jahrhundert (Repertorium Academicum Germanicum – Forschungen, 2), Zürich 2018.

LeGoff, Jacques: Die Intellektuellen im Mittelalter, 2. Aufl., Stuttgart 1987.

Nonn, Ulrich, Mönche, Schreiber und Gelehrte. Bildung und Wissenschaft im Mittelalter, Darmstadt 2012.

Rexroth, Frank (Hg.): Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen, Bd. 73), Ostfildern 2010.

Schwinges, Rainer Christoph: Studenten und Gelehrte. Studien zur Sozial- und Kulturgeschichte deutscher Universitäten im Mittelalter (Education and society in the Middle Ages and Renaissance, 32), Leiden, Boston 2008.

Schwinges, Rainer Christoph (Hg.): Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts (Zeitschrift für historische Forschung, Beih. 18), Berlin 1996.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.223 Die Französische Revolution im Spiegel zeitgenössischer deutscher
Publizistik

S Do 10 - 12

01/214

Beginn: 4.04.2019

Die Französische Revolution gilt der Forschung als größtes europäisches Medienereignis seit der Reformation, und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen war mit ihr eine Explosion der Text- und Bildmedien verbunden, durch welche die revolutionären Entwicklungen ihrerseits vorangetrieben wurden. Zum anderen wurden die spektakulären Schlüsselereignisse wie beispielsweise der Sturm auf die Bastille oder die Hinrichtung Ludwigs XVI. durch Medien europaweit verbreitet. Gerade dieser mediale Transfer der Revolution soll im Zentrum des Seminars stehen. Nirgendwo war dieser dichter und kontinuierlicher als in den Territorien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Nach der Einführung in die wichtigsten Medien der Revolution, soll am Beispiel digitalisierter deutschsprachiger Journale des späten 18. Jahrhunderts die Rezeption der wichtigsten Schlüsselereignisse der Französischen Revolution im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation untersucht werden.

Literatur:empfehlungen:

Böning, Holger (Hg.): Französische Revolution und deutsche Öffentlichkeit. Wandlungen in Presse und Alltagskultur am Ende des 18. Jahrhunderts, München 1992.

Chisick, Harvey (Hg.): The Press in the French Revolution, Oxford 1991.

Danelznik-Brüggemann, Christoph: Ereignisse und Bilder. Bildpublizistik und politische Kultur in Deutschland zur Zeit der Französischen Revolution, Berlin 1996.

Hölzing, Philipp: Ein Laboratorium der Moderne. Politisches Denken in Deutschland 1789-1820, Wiesbaden 2015.

Lüsebrink, Hans-Jürgen u.a. (Hg.): Kulturtransfer im Epochenbruch: Frankreich – Deutschland 1770-1815, Leipzig 1997.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
 Dr. Katja Barthel
 apl.Prof. Dr. Stefan Hanheide

Geschichte der Frühen Neuzeit
 Neuere deutsche Literaturwiss.
 Historische Musikwissenschaft

3.311 HörWissen. Forschen - Inszenieren – Verklanglichen

Projektseminar Mi 12.30 - 14 11/211 Beginn: 3.04.2019

Wie klingen historische Ereignisse jenseits von Schrift und Bücherstaub? Kann man den Frieden hören? Wie lässt sich Vergangenes verklanglichen und dramaturgisch arrangieren? Das interdisziplinäre Projekt "HörWissen. Forschen – Inszenieren – Verklanglichen" bringt Studierende und Lehrende der Germanistik, der Geschichte und der Musik im Rahmen des von der Universität Osnabrück geförderten Programms "LehrZeit" zusammen. Gemeinsam konzipieren sie im WS 2018/19 ein Seminar, in dem im SoSe 2019 Formate wie Podcast, Feature und Hörspiel mit Studierenden der drei Fachrichtungen erprobt und kombiniert werden. Das interdisziplinäre und praxisorientierte Lehrformat ermöglicht es Studierenden, frühzeitig spätere Berufsfelder kennenzulernen (Medien/Hörfunk, Wissenschaftskommunikation, Dramaturgie) und ihr Wissen transdisziplinär, praxis- und projektorientiert anzuwenden.

Das Projektseminar widmet sich zeitlich-thematisch der Frühen Neuzeit, konkret dem Westfälischen Frieden. Aus unterschiedlichen historischen Quellen – Text, Bild, Musik – werden Geschichten generiert, dramaturgisch arrangiert und im Hörspielformat mit Stimmen, Geräuschen und Klängen inszeniert. Dabei soll Wissen nicht nur über verschiedene Sinne kognitiv, emotiv und akustisch erfahrbar werden, sondern die Beteiligten beschäftigen sich kritisch mit der Art und Weise, wie durch das bewusste Arrangement von Text, Klang und Akustik Wissen generiert und konstruiert wird. HörWissen profitiert dabei von den Kernkompetenzen der drei beteiligten Disziplinen – dem historisch-kritischen Umgang mit Quellen (forschen), der literarisch-dramaturgischen Aufbereitung (inszenieren) und der ästhetisch-technischen Modulation (verklanglichen). Bei der aktiven Gestaltung des Projekts lernen die Studierenden die Abläufe, Organisationsformen und Arbeitsweisen kooperativer Projekt- und Teamarbeit unmittelbar kennen und erwerben ein technisches Know How im Tonstudio.

Die Lehrveranstaltung ist auf 15 Studierende begrenzt, je 5 aus den Fächern Geschichte, Germanistik und Musik.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.224 "Whatever happens, we have got the Maxim gun, and they have not." Gewalt und europäische Kolonialherrschaft im 19. Jahrhundert
(Interepochales Modul in Verbindung mit der Übung von Dr. Ragnar Hund, Alte Geschichte 2.231: Die römische Armee)

S Di 10 - 12

02/108

Beginn: 7.05.2019

Mit Blick auf Europa gilt das 19. Jahrhundert zwischen dem Wiener Kongress und dem Ersten Weltkrieg häufig als eine eher ‚friedliche‘ Zeit. Zugleich aber entfesselten die europäischen Großmächte auf dem Weg zur Entfaltung ihrer imperialen Bestrebungen in der außereuropäischen Welt unbeschreibliche Gewalt zur Durchsetzung ihrer Interessen. Das Seminar diskutiert in exemplarischer Betrachtung die europäischen Kolonialkriege gegen indigene Gesellschaften in Afrika und Asien und fokussiert sich dabei vor allem auf Gewalt im Kontext des französischen, britischen, deutschen und niederländischen Kolonialismus bzw. Imperialismus; vergleichend werden Entwicklungen in Nordamerika bzw. das imperialistische Ausgreifen der USA vor dem Ersten Weltkrieg einbezogen.

Einführende Literatur:

- Beyrau, Dietrich; Hochgeschwender, Michael; Langewiesche, Dieter (Hg.) (2007): Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart. Paderborn.
- Klein, Thoralf; Schumacher, Frank (Hg.) (2006): Kolonialkriege. Militärische Gewalt im Zeichen des Imperialismus. Tagung. 1. Auflage. Hamburg.
- Osterhammel, Jürgen (2013): Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München.
- Walter, Dierk (2014): Organisierte Gewalt in der europäischen Expansion. Gestalt und Logik des Imperialkrieges. Hamburg.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.225 Migrationsregime und die Datifizierung von Mobilität im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert

S Do 10 - 12

02/108

Beginn: 2.05.2019

Globale Mobilität erreichte im Verlauf des 19. Jahrhunderts bisher ungekannte Dimensionen. Parallel entstanden nicht nur die europäischen Kolonialreiche bzw. Imperien, sondern auch der Nationalstaat europäischer Prägung und damit Institutionen und Strukturen, die sich bis in die Gegenwart als prägende Rahmung „internationaler Migration“ erweisen sollten. Der damit verbundene Übergang von wenig ausgeprägter Migrationskontrolle zu einer weitreichenden Regulierung von Migration und Mobilität in komplexen Migrationsregimen ist der Gegenstand dieses Seminars. Dabei diskutieren wir exemplarisch Zusammenhänge zwischen Normen und Praktiken sowie Institutionalisierungsprozessen, um uns Aspekten der Wissensproduktion, der Datifizierung sowie der Umsetzung einer personenbezogenen Überwachung von Mobilität und Aufenthalt als Kernelementen ‚moderner‘ Migrationsregime anzunähern.

Einführende Literatur:

- Fahrmeir, Andreas (Hg.) (2003): Migration control in the North Atlantic world. The evolution of state practices in Europe and the United States from the French Revolution to the inter-war period. New York.
- Hoerder, Dirk (2011): Cultures in contact. World migrations in the second millennium. Paperback ed. Durham, N.C.
- Oltmer, Jochen (Hg.) (2016): Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert. Berlin.
- Torpey, John C. (2018): The invention of the passport. Surveillance, citizenship and the state. Second edition. Cambridge.

Dr. David Templin
Neueste Geschichte

2.226 Transnationale Mittler und politische Migranten in den Bewegungen von „1968“

S Mi 14 – 16

02/E03

Beginn: 3.04.2019

Die Protestbewegungen von „1968“ waren geprägt von globalen Bezugnahmen und der transnationalen Zirkulation von Ideen, Utopien und Aktions- bzw. Organisationsformen. Studierende in Europa und den USA orientierten sich an Phänomenen wie der Kulturrevolution im maoistischen China oder solidarisierten sich mit dem Vietcong im Krieg gegen die USA. In Nordamerika entstandene Protestformen wie der „Sit-in“ wurden in Westdeutschland rezipiert, und lateinamerikanische Guerillas wirkten als Vorbild für sich formierende bewaffnete Gruppen in den Metropolen. Im Seminar wollen wir nach Akteuren fragen, die als „transnationale Mittler“ solcher Ideen und Praxen fungierten. Herausgearbeitet werden soll, welche Rolle Migrantinnen und Migranten – von ausländischen Studierenden über GIs bis zu politischen Exilanten – in der 68er-Revolution spielten.

Einführende Literatur:

Quinn Slobodian: Foreign Front. Third World Politics in Sixties West Germany, Durham/London 2012

Detlef Siegfried: 1968. Protest, Revolte, Gegenkultur, Ditzingen 2018

Martin Klimke: The Other Alliance. Student Protest in West Germany and the United States in the Global Sixties, Princeton/Oxford 2010

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur für Didaktik der Geschichte

2.260 Diagnose historischen Lehrens und Lernens
(GES-FD-VGD; GES-FD-DHLL)

S Di 10 – 12

01/214

Beginn: 2.04.2019

Geschichtsunterricht zu beobachten, Schüler*innenleistungen einzuschätzen und Unterrichtsqualität zu bewerten, gehört zum schulischen Tagesgeschäft. In der unterrichtlichen Praxis erfolgen derartige Beobachtungen und Einschätzungen jedoch eher „nach Augenmaß“ und ohne darüber nachzudenken, welche Maßstäbe und Kategorien angelegt werden. Möchte man aber vermeiden, dass die Beobachtung und Beurteilung von Unterricht und Lernendenleistung auf Basis subjektiver Alltagstheorien erfolgt, muss man Theorien historischen Lernens und darauf bezogene Kategorien kennen und anwenden können. Im Seminar soll der Umgang mit derartigen Kategorien geübt und die Entwicklung diagnostischer Kompetenzen gefördert werden.

Teilnehmer/innen: 25

Literatur:

Peter Adamski/Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017, S. 401–435

Ulrich Mayer: Qualitätsmerkmale historischer Bildung. Geschichtsdidaktische Kategorien als Kriterien zur Bestimmung und Sicherung der fachdidaktischen Qualität des historischen Lernens. In: Wilfried Hansmann/Timo Hoyer (Hrsg.): Zeitgeschichte und historische Bildung. Festschrift für Dietfried Krause-Vilmar. Kassel 2005, S. 223–243

Meik Zülsdorf-Kersting: Kategorien historischen Denkens und Praxis der Unterrichtsanalyse. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 9 (2010), S. 26–56

Dr. Manuel Köster
 Verwalter der Professur für Didaktik der Geschichte

2.261 Geschichtskulturelle Analyse: Fakten und Fiktionen in der Geschichtskultur
 (GES-FD-GGD; GES-FD-GPGD; GES-FD-GPGD_SU)

S Di 12 – 14

02/E05

Beginn: 2.04.2019

Ob und wie sich Geschichtsschreibung und fiktionale Literatur voneinander unterscheiden, ist in den letzten drei Jahrzehnten immer wieder neu diskutiert worden. Ausgehend von einschlägigen theoretischen Positionen aus Historik und Geschichtsdidaktik soll im Rahmen des Seminars das Verhältnis von Faktizität und Fiktionalität in der Historiographie diskutiert und mit jüngeren gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Zeitalter von „Fake News“ und Populismus perspektiviert werden. Dabei wird es nicht zuletzt darum gehen, unterschiedliche geschichtskulturelle Medien unter der Fragestellung zu untersuchen, wie das Verhältnis von Faktizität und Fiktionalität in diesen gestaltet wird – sowohl in der Selbstdarstellung wie in der wissenschaftlichen Wahrnehmung.

Teilnehmer/innen: 25

Literatur:

Roland Bernhard u.a. Was ist ein historischer Mythos? Versuch einer Definition aus kulturwissenschaftlicher und geschichtsdidaktischer Perspektive. In: Roland Bernhard u.a. (Hrsg.): Mythen in deutschsprachigen Geschichtsschulbüchern. Von Marathon bis zum Élysée-Vertrag. Göttingen 2017, S. 11–32

Ann Curthois/Nancy Docker: The Boundaries of History and Fiction. In: Nancy Partner/Sarah Foot (Hrsg.): The Sage Handbook of Historical Theory. London u.a. 2013, S. 202–220

Philipp Sarasin: #Fakten. Was wir in der Postmoderne über sie wissen können [09.10.2016]. In: Geschichte der Gegenwart. Online unter <https://geschichtedergegenwart.ch/fakten-was-wir-in-der-postmoderne-ueber-sie-wissen-koennen/>

Dr. Manuel Köster

Verwalter der Professur für Didaktik der Geschichte

2.262 Geschichtskulturelle Analyse: Geschichtsschreibung über und durch populäre Musik (Popgeschichte)
GES-FD-GGD; GES-FD-GPGD; GES-FD-GPGD_SU)

S Do 12 – 14

02/E05

Beginn: 4.04.2019

Nicht nur die Opern der klassischen Musik, sondern auch unterschiedlichste populäre musikalische Genres sind voller historischer Bezüge: von der romantisierenden Idealisierung unterschiedlicher Vergangenheiten in diversen Heavy Metal-Subkulturen über den inszenierten Bruch mit der Vergangenheit im (Post-)Punk bis zur Rekonstruktion der musikalischen und visuellen Ausdrucksformen vergangener Jahrzehnte im Zuge der Retrowelle. Im Seminar soll anhand von Beispielen untersucht werden, auf welche Weise sich unterschiedliche musikalische Genres und Subkulturen auf Geschichte beziehen und welche Funktion diese historischen Bezüge erfüllen. In einer komplementären Perspektive sollen außerdem Ansätze, Potenziale und Grenzen der Geschichtsschreibung über populäre Musik diskutiert werden.

Teilnehmer/innen: 25

Literatur:

Sarah Baker u.a. (Hrsg.): The Routledge Companion to Popular Music History and Heritage. London 2018

Alexa Geisthövel/Bodo Mrozek (Hrsg.): Popgeschichte. 2 Bände Bielefeld 2014

Simon Reynolds: Retromania: Pop Culture's Addiction to its Own Past. London 2011

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur für Didaktik der Geschichte

2.263 Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht
(GES-FD-GPGD; GES-FD-GPGD_SU, GES-FD-VGD)

S Do 14 – 16 02/E05 Beginn: 4.04.2019

Aufgaben wird eine Schlüsselrolle im Prozess historischen Lehrens und Lernens zugeschrieben. Bisweilen werden sie gar als „Katalysatoren von Lernprozessen“ (Thonhauser 2008) beschrieben. Die Konstruktion guter Aufgaben stellt eine zentrale Lehrerkompetenz dar. Was aber macht eine Aufgabe „gut“? Wie kann eine fachspezifische, Aufgabentext und –kontext berücksichtigende Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht aussehen? Im Seminar sollen die unterschiedlichen Funktionen verschiedener Aufgabentypen (Lern-, Diagnose- und Leistungsaufgaben) erörtert und fachspezifische Kriterien zur Bewertung von Aufgaben und Schülerleistungen erarbeitet und diskutiert werden. Nicht zuletzt wird es darum gehen, vorliegende Aufgaben zu beurteilen und eigene Aufgaben zu entwickeln.

Teilnehmer/innen: 25

Literatur:

Christian Heuer: Zur Aufgabenkultur im Geschichtsunterricht. In: Stefan Keller/Ute Bender (Hrsg.): Aufgabenkulturen. Fachliche Lernprozesse herausfordern, begleiten, reflektieren. Seelze 2012, S. 100–112

Manuel Köster/Markus Bernhardt/Holger Thünemann: Aufgaben im Geschichtsunterricht: Typen, Gütekriterien und Konstruktionsprinzipien. In: Geschichte Lernen 29 (2016), H. 174, S. 2–11

Christoph Kühberger: Leistungsfeststellung im Geschichtsunterricht. Diagnose – Bewertung – Beurteilung. Schwalbach/Ts. 2014

Dr. Manuel Köster
Verwalter der Professur für Didaktik der Geschichte

2.264 Lektürekurs: Geschichtsdidaktische Neuerscheinungen
(gleichzeitig Masterkolloquium HR)
(GES-MK-GD)

S Do 18.15 – 19.45 02/214 Beginn: 4.04.2019

Im Lektürekurs sollen einschlägige geschichtsdidaktische Neuerscheinungen gelesen und diskutiert werden. Dabei werden innovative, kontroverse und anspruchsvolle Text auf ihre Stärken und Schwächen befragt. Im Gegensatz zu anderen Seminarformen stehen hier die intensive Auseinandersetzung mit geschichtsdidaktischer Literatur und die Diskussion zentraler Textpassagen im Vordergrund.

Teilnehmer/innen: 15

Die zu diskutierende Literatur wird zu Semesterbeginn gemeinsam ausgewählt.

Jennifer Lahmer-Gebauer, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.265 Nachbereitung des Basis-/Erweiterungspraktikums

Zeiten stehen noch nicht fest

Mit Hilfe der im Fachpraktikum erstellten Berichte soll die Auswertung der schulischen und unterrichtlichen Situation der Praktikantinnen und Praktikanten erfolgen.

Zum einen sollen auf der formalen Ebene schriftliche Entwürfe, Unterrichtsnachbereitungen, Unterrichtsbesprechungen, Protokolle usw. besprochen, als auch auf der fachwissenschaftlich und methodisch-didaktischen Ebene gehaltene Unterrichtsstunden bzw. Einheiten reflektiert werden.

Zum anderen wird das Augenmerk auf die neue Situation und Rolle der Praktikantinnen und Praktikanten als „Geschichtslehrer“ gelenkt.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Jennifer Lahmer-Gebauer, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.266 Vorbereitung des Basisfachpraktikums und des Erweiterungspraktikums

S Do 16 – 18

02/E05

Beginn: 4.04.2019

An einem ausgewählten Themenbereich werden Herausforderungen und Möglichkeiten geschichtsdidaktischer Unterrichtsplanung bearbeitet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen die kontextuellen Rahmenbedingungen von Geschichtsunterricht und Planungsmodelle analysiert sowie Planungsversuche erarbeitet und vorgestellt werden.

Erörtert werden sollen dabei u.a. die Grundvoraussetzungen von Geschichtsunterricht in Schule, verschiedene Planungsansätze des Geschichtsunterrichts, zentrale Prinzipien des Lehrens und Lernens, ausgewählte Sozialformen, Medien und Präsentations- und Dokumentationsformen. Die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche soll stets gekoppelt werden an die Erprobung von Methoden und Sozialformen.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Jennifer Lahmer-Gebauer, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.267 Begleitung Praxisphase

Die Zeiten stehen noch nicht fest

S Fr 12 – 14

18/E07

Beginn: 5.04.2019

Diese Veranstaltung ist die Begleitveranstaltung zur Praxisphase des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Es handelt sich um die Begleitung der fünfmonatigen Praxisphase (Februar bis Juni 2019). Die Praxisphase ist in doppelter Weise durch ein Tandem-Modell gekennzeichnet. Zum einen werden Sie als Studierende immer zu zweit in die Schulen gehen; zum andern erfolgt die Betreuung im Tandem aus Seminarleiter und Hochschullehrer. Im Begleitseminar werden der Verlauf und sich ergebende Probleme aus der Praxisphase aufgearbeitet.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Jennifer Lahmer-Gebauer, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.268 Begleitung Projektband

Die Zeiten stehen noch nicht fest

Diese Veranstaltung ist die Begleitveranstaltung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen kleinere Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der fünfmonatigen Praxisphase im Sommersemester (Februar bis Juni 2019). Diese Begleitveranstaltung widmet sich der Durchführung dieser kleinen Projekte und ist der zweite Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WS 2018/19, Durchführung im SoSe 2019, Nachbereitung im WS 2019/20).

Jennifer Lahmer-Gebauer, M.Ed.
Didaktik der Geschichte

2.269 Nachbereitung Praxisphase

Die Zeiten stehen noch nicht fest

Diese Veranstaltung ist die Nachbereitung der Praxisphase des neu eingerichteten Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Es handelt sich um die Nachbereitung der fünfmonatigen Praxisphase (Februar bis Juni 2019). Die Praxisphase ist in doppelter Weise durch ein Tandem-Modell gekennzeichnet. Zum einen werden Sie als Studierende immer zu zweit in die Schulen gehen; zum andern erfolgt die Betreuung im Tandem aus Seminarleiter und Hochschullehrer. Im Nachbereitungsseminar sollen die Studierenden ihre Fähigkeit zur Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer persönlichen professionellen Entwicklung elaborieren. Darüber hinaus sollen sie in diesem Seminar die Theorie-Praxis-Verknüpfungen reflektieren.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Jennifer Lahmer-Gebauer
Didaktik der Geschichte

2.270 Nachbereitung Projektband

Diese Veranstaltung ist die Nachbereitungsveranstaltung zum sog. Projektband des neu eingerichteten Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen kleinere Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der fünfmonatigen Praxisphase im Sommersemester (Februar bis Juni 2019). Dieses Seminar widmet sich der Präsentation und Nachbereitung dieser kleinen Projekte und ist der letzte Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WS 2018/19, Durchführung im SoSe 2019, Nachbereitung im WS 2019/20).

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Übungen

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.230 Helena. Die Mutter Constantins

Ü Di 10 – 12

18/E07

Beginn: 2.04.2019

Constantins Mutter, die das Kreuz Christi aufgefunden haben soll und noch immer sowohl in der katholischen wie orthodoxen Kirche als Heilige verehrt wird, wurde zum Vorbild für die byzantinischen Kaiserinnen, aber auch für die christlichen Herrschergattinnen des Mittelalters. Das ist an sich recht überraschend, denn weder war sie die rechtmäßige Ehefrau von Constantins Vater, noch hatte sie nach antiken Maßstäben ehrbaren familiären Hintergrund. Eine Schlüsselrolle für ihre Aufwertung nahm ihr Sohn ein, der 306 den Thron gegen die Nachfolgeregelung der Tetrarchie usurpierte und anders als alle Herrscher zuvor das Christentum begünstigte, zu dem sich seine Mutter ab einem unbekanntem Zeitpunkt bekannte. In der UE wollen wir beleuchten, wie Helena zu dieser außergewöhnlichen Bedeutung gelangte und dazu alle verfügbaren Quellen zusammentragen und kritisch auswerten.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit

Einführende Literatur:

Klein, Richard, Helena II (Kaiserin), in: Reallexikon für Antike und Christentum 14 (1988) Sp. 355-375.

Drijvers, J.W., Helena Augusta. The Mother of Constantine the Great and her Finding of the True Cross, Leiden. 1992.

Dr. Ragnar Hund
Alte Geschichte

2.231 Die römische Armee in der Spätantike

(Interepochales Modul in Verbindung mit dem Seminar von Prof. Dr. Rass, Neueste Geschichte, 2.224: "Whatever happens...)

Ü Mi 18 – 20

02/E05

Beginn: 2.04.2019

Unter dem Eindruck schwerer Niederlagen während der Reichskrise des dritten Jahrhunderts änderten sich die Organisation und das Erscheinungsbild der römischen Armee. Angefangen mit den Reformen des Gallienus um 260 n. Chr. und fortgeführt mit den spätantiken Heeresreformen unter Diocletian und Konstantin wurde die Armee fundamental umgebaut, um auf die veränderten Herausforderungen reagieren zu können.

Die Übung zeichnet diese Reformen nach, spürt Kontinuitätslinien und Entwicklungen im Vergleich zur Armee der frühen und hohen Kaiserzeit auf und behandelt darauf aufbauend wesentliche Aspekte des Themenkomplexes „Römische Armee in der Spätantike“, wie z.B. die Bereiche Rekrutierung, Kolonisierung, Status/Prestige und „Barbarisierung“ des Heeres. Eine zentrale Rolle spielt die archäologische Überlieferung, insbesondere die Ausrüstung der Soldaten und die Bauten der Armee. Dabei werden die Veränderungen bei der Ausrüstung, sowie die wechselnden strategischen und taktischen Anforderungen in der Kriegsführung die wichtigste Rolle spielen. Daneben gilt es auch die Befehlshaber, deren Leistungen sowie die großen Schlachten in den Blick zu nehmen, denn die Wechselwirkungen zwischen der Truppe und dem Befehlshaber, Siege oder Niederlagen hatten weiterhin großen Einfluss auf das Kaisertum und die Reichspolitik.

Die Veranstaltung kann sowohl im Wahlpflichtbereich als auch als Bestandteil eines Moduls belegt werden. Entsprechende Leistungsnachweise können erworben werden. Neben einer regelmäßigen Teilnahme wird von allen Studierenden eine aktive Mitarbeit erwartet.

Einführende Literatur:

Bishop, Mike C. / Coulston, Jon C. N.: Roman military equipment from the Punic Wars to the fall of Rome, Oxford 2006.

Demandt, Alexander: Die Spätantike: Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284 - 565 n. Chr., München 2007. S. 303-324 zur Armee.

Erdkamp, Paul (Hg.): A companion to the Roman army, Malden 2007. Bes. S. 477-550.

Fischer, Thomas: Die Armee der Caesaren: Archäologie und Geschichte, Regensburg 2012.

Goldsworthy, Adrian: The complete Roman army, London 2003. Dt.: Die Legionen Roms: Das große Handbuch zum Machtinstrument eines tausendjährigen Weltreiches, Frankfurt a. M. 2004.

Le Bohec, Yann: Das römische Heer in der späten Kaiserzeit, Stuttgart 2010.

Southern, Pat / Dixon, Karen R.: The late Roman army, London 2000.

Apl.Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.232 Von Adel bis Zunft. Mediävistische Grundbegriffe

Ü Mi 16 - 18

02/E05

Beginn: 3.04.2019

Die Übung versteht sich als eine Einführungsveranstaltung und zugleich als Repetitorium für Studierende älterer Semester. Anhand der ausgewählten Begriffe sollen Grundprobleme und Strukturen der mittelalterlichen Geschichte erörtert werden.

Zur Auswahl der Begriffe gehören: Adel, Ministerialität und Rittertum - Reich, Staat und (Reichs-)Kirche - König- und Fürstentum - Kaiser- und Papsttum - Grundherrschaft und Lehnswesen - Krieg und Frieden - Recht und Gesetz - Kleriker und Laie - Stift und Kloster - Stadt und Land - Bürger, Patriziat und Zunft.

Teilnahmevoraussetzung: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat und Thesenpapier (max. 2 Seiten)

Auf die Nennung einführender Literatur muss hier verzichtet werden. Verwiesen sei lediglich auf die einschlägigen Handwörterbücher und Lexika, so zum Beispiel auf:

- Dinzelbacher, Peter (Hg.), Sachwörterbuch der Mediävistik, Stuttgart 1992.
- Volkert, Wilhelm: Kleines Lexikon des Mittelalters. Von Adel bis Zunft, 4. Aufl., München 1991.
- Haberkern, Eugen – Joseph Friedrich Wallach, Hilfswörterbuch für Historiker, 2 Bde., 9. Aufl., Tübingen u.a. 2001.
- Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 1. u. 2. Aufl.
- Lexikon des Mittelalters

Dr. des. Anne Südbeck, M.A.
Geschichte des Mittelalters

2.233 Mittelalterliche Stadtrechte

Ü Do 14 – 16 04/E51

Beginn: 4.04.2019

Das Leben innerhalb der Mauern der mittelalterlichen Stadt war Regeln und Pflichten unterworfen. Festgelegt waren diese in den Stadtrechten.

Stadtrechte dienen uns heute als ergiebige Quellen, um einen Einblick in das Rechtswesen der mittelalterlichen Städte zu erhalten. Sie teilen uns aber auch viel über das Alltagsleben in der Stadt mit: Markttage, Bauvorschriften, erbrechtliche Regelungen, der Umgang mit Fremden – all dies wurde geregelt und schriftlich festgehalten.

Im Rahmen der Übung werden verschiedene Stadtrechte des Hoch- und Spätmittelalters (in Übersetzung) betrachtet und verglichen werden.

Einführende Literatur:

Quellen:

Quellen zur Verfassungsgeschichte der deutschen Stadt im Mittelalter, ausgewählt und übersetzt von Bernd- Ulrich Hergemöller (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. 34), Darmstadt 2000.

Sekundärliteratur:

Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a. 2012.

Patze, Hans: Stadtgründung und Stadtrecht, In: Classen, Peter (Hg.): Recht und Schrift im Mittelalter (Vorträge und Forschungen. 23), Sigmaringen 1977, S. 163-196.

Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2012.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.234 Georg Forster: „Reise um die Welt“ (A Voyage round the World)

Ü Di 14 – 16

01/214

Beginn: 2.04.2019

In Folge eines Zufalls wurden der Gelehrte Johann Reinhold Forster und sein dreizehnjähriger Sohn Georg Forster vom englischen Marineminister, dem Earl of Sandwich, beauftragt, Captain Cook auf seiner zweiten Expedition auf der Suche nach dem sagenumwobenen Südkontinent zu begleiten. Die Reise auf der „Resolution“, die bis nach Tahiti und Neuseeland führte, dauerte drei Jahre (1772-1775) und sollte von Johann Reinhold Forster dokumentiert werden. Als dieser sich mit dem Earl of Sandwich überwarf, machte sich Georg Forster an die Abfassung des Reiseberichts, der auf den Aufzeichnungen seines Vaters beruhte. 1777 erschien „A Voyage round the World“. Kurze Zeit darauf verfasste Georg Forster den Reisebericht auch in deutscher Sprache (Reise um die Welt). Erst diese Ausgabe wurde zu einem großen Erfolg. Dazu trugen sicher auch die klare Sprache und sein Bemühen bei, den Lesern seine Erlebnisse anschaulich zu vermitteln.

Im Rahmen der Übung sollen Auszüge aus der deutschen Fassung des Reiseberichts gelesen werden, um die verschiedenen Stationen der Expedition und die dort gemachten Erfahrungen der Forsters kennenzulernen. Insbesondere geht es um die Frage, wie Georg Forster das „Fremde“ wahrnahm und deutete. Dominierte die eurozentrische Perspektive oder versuchte er, seine eigenen Vorurteile zu reflektieren und sich dem „Fremden“ offen zu nähern?

Literaturempfehlungen:

Görbert, Johannes: Die Vertextung der Welt. Forschungsreisen als Literatur bei Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso, Berlin u.a. 2014.

Goldstein, Jürgen: Georg Forster zwischen Freiheit und Naturgewalt, Berlin 2015.

Peitsch, Helmut: Georg Forster. Deutsche „Antheilnahme“ an der europäischen Expansion über die Welt, Berlin/Boston 2017.

Vorpahl, Frank: Der Welterkunder: Auf der Suche nach Georg Forster, Berlin 2018.

Dr. Stefanie Freyer
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.235 Quellenübung - Die deutschen Höfe um 1800

Termine: 11.06., 18.06., 25.06. und 2.07. jeweils 18-21
9.07., 12-18, 10.07., 9-15, Raum 01/114

Quellen lesen, Quellen verstehen, Quellen interpretieren – das ist das grundlegende Handwerk der Historikerinnen und Historiker. In der Übung soll genau dies am Beispiel des Fürstenhofes des ausgehenden 18. Jahrhunderts praktiziert werden. Der Schwerpunkt liegt auf der beispielhaften quellenkritischen Auswertung von Korrespondenzen unter geschlechtergeschichtlicher Perspektive.

Je nach Vorwissen der Teilnehmenden werden wir zu Beginn entscheiden, ob es sinnvoll ist, auch handschriftliche Quellen paläographisch zu erschließen. Die Quellenübung richtet sich an Studierende aller Semester, wenngleich vertiefte Kenntnisse über das 18. Jahrhundert und/oder die frühneuzeitliche Gesellschaft von Vorteil sein werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 20 begrenzt

Literatur zum Einlesen:

Rainer Müller: Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit. 2. Auflage. München 2004.

Dr. Thorsten Heese
Neueste Geschichte / IMIS

2.236 Colonialism revisited – Das Museum als Ort historischer
Bewusstseinsbildung damals und heute

Ü Mi 14 – 16

Beginn: 3.04.2019

Museumsquartier Osnabrück (Lotter Straße 2)

Mit seiner Gründung 1871 formulierte das Deutsche Kaiserreich schnell auch Weltmachtansprüche. Die „Zweite Reichsgründung‘ in Übersee“ (Klaus J. Bade) führte zu einer deutschen Inbesitznahme überseeischer Kolonien, die sich angesichts der späten Nationalstaatsbildung besonders aggressiv vollzog. Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg war das koloniale Abenteuer zwar schon bald wieder beendet. Dennoch blieben seine bewusstseinsbildenden Prägungen nachhaltig.

Ausgehend vom regionalen Beispiel Osnabrück kontextualisiert die Übung die deutsche Kolonialgeschichte im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (1884–1918) und analysiert ihre Spuren vor Ort. Dabei steht das Museum als wissenschaftliche Institution sowie als Ort historischer Bewusstseinsbildung im Mittelpunkt der Untersuchung.

Daran anknüpfend werden die Chancen und Risiken diskutiert, die das Museum – gerade auch aufgrund seiner eigenen kolonialgeschichtlichen Vergangenheit – als Ort eines post-kolonialen Diskurses bietet.

Einführende Literatur:

- Sebastian Gottschalk u.a.: Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart, hrsg. vom Deutschen Historischen Museum, Berlin-Darmstadt 2016
- Thorsten Heese: „... Und über fernem Gauen lichter Pracht soll segenrauschend Deutschlands Banner wehen.“ Kolonialismus und Bewusstseinsbildung in Osnabrück, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück 101, 1996, S. 197–261
- Ders: Das erweiterte Warenangebot. Überseebeziehungen und Kolonialwarenhandel, in: Michael Haverkamp, Hans-Jürgen Teuteberg (Hg.): Unterm Strich – Von der Winkelkrämerei zum E-commerce, Bramsche 2000, S. 157-179
- Ders: Glokalgeschichte ins Museum! Kann/muss Stadtgeschichte heute als lokale Weltgeschichte ausgestellt werden?, in: IMIS-Beiträge 51, 2017, S. 127-152
- Ulrich van der Heyden, Joachim Zeller (Hg.): Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland, Erfurt 2008, S. 40-47
- Alexis von Poser, Bianca Baumann (Hg.): Heikles Erbe. Koloniale Spuren bis in die Gegenwart, Hannover-Dresden 2016 (Publikation zur gleichnamigen Ausstellung im Landesmuseum Hannover)

2.237 Binnenwanderung und Arbeitsmigration als Alltagsphänomen und sozialpolitische Herausforderung im 19. Jahrhundert. Methoden- und Quellenübung für Fortgeschrittene (mit zweitägigem Workshop in der letzten Semesterwoche)

Ü ab 3. Sem. Mi 10 – 12 01/214 Beginn: 3.04.2019

Binnenwanderungen und Arbeitsmigration werden vor allem als Bestandteil der Industrialisierung und Urbanisierung wahrgenommen. Dabei bleibt gelegentlich außer Acht, dass trotz erheblicher Mobilitätsbeschränkungen bereits in vor- oder frühindustrieller Zeit bedeutende interregionale Wanderungstraditionen und Arbeitsmarktbeziehungen, besonders auch zwischen ländlichen Räumen bestanden. Das 19. Jahrhundert weist demnach eine Vielzahl von Formen der Arbeitswanderung oder des Pendelns auf. Sie werden im Rahmen der Veranstaltung mit unterschiedlichen möglichst konkret anhand von Fallbeispielen aus Nordwestdeutschland und der Region Osnabrück mit vielfältiger inhaltlicher Akzentuierung behandelt. Dabei wird es nicht nur um inhaltliche Fragen gehen, sondern vielmehr auch um die Methoden wissenschaftlicher Arbeit von der Themenanalyse über die Quellenrecherche bis zur Auswertung. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Nutzung von Archivalien.

Die Übung richtet sich primär an Studierende, die bereits über Studienerfahrung verfügen und die Anfertigung einer Qualifikationsarbeit planen oder solches beabsichtigen. Am Schluss des Semesters findet ein Workshop statt (ggfs. im Archiv (NLA-Osnabrück) oder in einem Museum der Umgebung), bei dem die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden.

Der zweitägige Workshop, der nach Möglichkeit in einem Museum in der Umgebung Osnabrücks stattfinden wird (Museum Industriekultur am Piesberg oder Textilmuseum Bramsche), richtet sich primär an Studierende, die bereits die Anfertigung einer Qualifikationsarbeit planen oder solches beabsichtigen und an der Übung teilgenommen haben. Das Rahmenthema eröffnet Perspektiven auf Aspekte regionaler und interterritorialer Arbeitsmigration vom frühen 19. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Es soll Motive und Formen des Wanderungsgeschehens und dessen wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge beleuchten. Die Studierenden werden im Semester zur Entwicklung von Fallstudien angeleitet zu Themenkomplexen wie ‚ländliche Dienstmägde in städtischen Haushalten‘ oder ‚Wege und Stationen fremder Wanderhändler‘ oder ‚osteuropäische Saisonarbeiter auf Gutsbetrieben und Bauernhöfen‘, die Nordwestdeutschland und den Raum Osnabrück auf der Grundlage ausgewählter Archivalien oder gedruckter Quellen behandeln. Im Rahmen des Workshops haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, die Ergebnisse der während des Semesters erarbeiteten Konzeptionen und thematischen Recherchen zur Diskussion zu stellen. Der Workshop soll dazu beitragen, die Fragestellungen zu präzisieren und die methodischen Ansätze mit Bezug zum Forschungsstand inhaltlich zu vertiefen. Darüber hinaus kommen Fragen der Vermittlung und Didaktik in Schule und Museum zur Sprache.

Voraussetzung: aktive Teilnahme, Übernahme kleiner Beiträge.

Einführende Lektüre (inhaltlicher Überblick, Forschungsstand und Literatur)

Jochen Oltmer, Migration im 19. Und 20. Jahrhundert, 2. Aufl. München 2016.

Juniorprof. Dr. Jannis Panagiotidis
Migration und Integration der Russlanddeutschen

2.238 Klassische Monographien der Migrationsgeschichte und Migrationsforschung

Ü ab 5. Sem.

Ort und Zeit: 01.04., 10-12; 02/E05

13.05. und 17.06. jeweils 10-14, 01/214

28.06. und 05.07. jeweils 10-18, 02/E05

Im Anschluss an die Übung „Schlüsseltexte der Migrationsgeschichte und Migrationsforschung“ im vergangenen Semester wollen wir uns auch in dieser Übung mit klassischen Werken – in diesem Fall ganzen Monographien – der Migrationsforschung auseinandersetzen. Ziel ist ein vertieftes Verständnis sowohl für Theorien und Konzepte im Feld wie auch für die Genese und Entwicklung einer noch immer vergleichsweise jungen Disziplin.

Die Übung findet als Blockveranstaltung statt. In einer einführenden Sitzung wählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Monographie aus, die sie im Laufe des Semesters durcharbeiten. Wir treffen uns dann zweimal zu je vierstündigen Arbeitssitzungen zur Diskussion. Zwei ganztägige Abschlusssitzungen dienen dann zur Diskussion und Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Einführende Literatur:

Julia Reuter/Paul Mecherli (Hg.), Schlüsselwerke der Migrationsforschung: Pionierstudien und Referenztheorien, Wiesbaden 2015.

<http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-02116-0>.

2.239 Konzentrationslager Auschwitz und Plaszów – Post-Holocaust Resonanzraum
(mit Exkursion)

Ü Do 18 – 20

02/E05

Beginn: 4.04.2019

Als der Lagerkomplex Auschwitz am 27. Januar 1945 von der Roten Armee befreit wurde, befanden sich von den 70.000 Häftlingen des letzten, vor zehn Tagen durchgeführten Lagerappells noch 8.000 im Stammlager, Birkenau, Monowitz und den weiteren Nebenlagern. Nicht alle verließen den Ort des Todes sofort. Einige blieben und eine kleine Gruppe polnischer Überlebender organisierte sich in der „Dauernden Wache des Lagers Auschwitz“. Ab Februar 1945 kamen Tausende Nichthäftlinge in den Lagerkomplex, suchten ihre Verwandten und Freunde, wollten der Toten gedenken. Die „Dauernde Wache“ sicherte das Gelände vor Vandalismus, Wut und Zerstörung. Sie bewahrte die im Lager zurückgelassenen Unterlagen und Artefakte. Am 14. Juni 1947, am siebten Jahrestag des ersten Häftlingstransports und zwei Wochen vor der offiziellen Gründung des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau in Oświęcim am 2. Juli 1947 durch den Sejm wurde die erste Ausstellung eröffnet, die bis heute Grundlage der Erinnerungskultur in Auschwitz ist. Ganz anders die Situation im 70 Kilometer entfernten ehemaligen Konzentrationslager Plaszów in Krakau, das durch den Hollywood Spielfilm „Schindler’s Liste“ von Steven Spielberg zwar weltberühmt wurde, als historischer Erinnerungsort allerdings nur marginal existiert. Nach dem Ende des Krieges wurden die Gebäude, Zäune und Sperranlagen zerstört, geplündert und in der Umgebung zum Beispiel für Gartenzäune umgenutzt. Die Kulissen des Films „Schindler’s Liste“ wurden nach Drehende nicht abgerissen und Besucher betrachten diese Hollywood Relikte heute als authentisch. In Plaszów überlagert die mediale Konstruktion die Realität. Die Veranstaltung dient als Vorbereitung auf eine Exkursion im Herbst 2019. Es wird detailliert auf die Geschichte und Topographie der beiden Lagerkomplexe Auschwitz und Plaszów eingegangen und die Orte unter den Fragestellungen des Forschungsprojektes „Konfliktlandschaften“ als Post-Holocaust Resonanzraum untersucht.

Einführende Literatur:

Wolfgang Benz, Barbara Diestel (Hrsg.), Orte des Terrors. Riga, Warschau, Vaivara, Kaunas, Plaszów, Kulmhof/Chełmno, Belzec, Sobibór, Treblinka, Band 8, München 2008

Eugen Kogon, Der SS-Staat – Das System der deutschen Konzentrationslager. Verlag Karl Alber, München 1946. 44. Auflage: Heyne Verlag, München 2006

Karin Orth, Die Konzentrationslager-SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien, Göttingen 2000

Nikolaus Wachsmann, KL: Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2016

Informationen

5. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung:

Danach – Der Holocaust als Erfahrungsgeschichte 1945 – 1949

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/konferenz-holocaustforschung/>

Projekt der ARD zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

https://auschwitzundich.ard.de/auschwitz_und_ich/index.html

Kolloquien

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.275 Kolloquium zu Forschungsthemen der Alten Geschichte

K Di 18 – 20

18/E07

Beginn: 2.04.2019

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihren Schwerpunkt in der Alten Geschichte gesetzt haben, insbesondere, wenn sie die BA- oder MA-Prüfung in diesem Bereich anstreben. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorbereitung auf die mündlichen Abschlussprüfungen, zum anderen der Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten. Im Rahmen von Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden Forschungsprobleme und Methoden der Alten Geschichte exemplarisch eingeübt.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.276 Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

K Mo 18 – 19.30

01/214

Beginn: 01.04.2019

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die anstehenden Bachelor- bzw. Masterprüfungen, insbesondere für diejenigen Studierenden, die ihre Hausarbeit in der mittelalterlichen Geschichte schreiben wollen. Im Zentrum stehen Vorstellungen laufender Abschlussarbeiten. Zusätzlich werden gemeinsam grundlegende Texte aus der aktuellen Forschung gelesen. Der genaue Ablauf wird gemeinsam mit den Teilnehmer(inne)n in der ersten Sitzung festgelegt.

Teilnahmevoraussetzung: 5./6. Semester Bachelor bzw. 3./4. Semester Master. – Es wird um schriftliche Anmeldung (nicht nur Stud.IP-Eintrag!) beim Dozenten bis 31. März 2019 gebeten. Nur ausnahmsweise werden auch Anmeldungen von Studierenden berücksichtigt, die nicht im Verlaufe des Wintersemesters in Geschichte des Mittelalters eine Abschlussarbeit schreiben oder eine mündliche Prüfung absolvieren wollen. Bitte teilen Sie Ihre entsprechenden Planungen bei der Anmeldung mit.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.277 Kolloquium der Frühen Neuzeit für Bachelor- und MasterkandidatInnen

K Di 16 –18 01/214 Beginn: 2.04.2019

Das Kolloquium richtet sich in besonderer Weise an Studierende, die in Kürze ihre Abschlussarbeit schreiben wollen. Nach einer allgemeinen Einführung und einem kurzen Briefing für die mündliche Prüfung wird durch intensive Textarbeit die Konzeption, Gliederung und Durchführung einer Abschlussarbeit Gegenstand der Lehrveranstaltung sein. Neben Fragen des Zeitmanagements und zu Rechercheleistungen liegt der Fokus auf den Aspekten der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung, der Quellenauswahl, der Methodik und dem Forschungsstand, der Gliederung der Arbeit und der Formulierung von darstellenden und analysierenden Teilen der Arbeit. Zudem werden interessante Quellengattungen der Frühen Neuzeit vorgestellt, die sich als Grundlage einer Abschlussarbeit eignen. Je nach Stand der Vorbereitungen können zudem eigene Ideen, Vorschläge oder Konzepte für eine Abschlussarbeit präsentiert und diskutiert werden.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte/IMIS

2.278 Kolloquium Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

K Di 8.30 – 10 02/108 Beginn: 7.05.2019

Das Kolloquium Neueste Geschichte gibt Studierenden der Studiengänge des Historischen Seminars die Gelegenheit, die Themen und Konzepte ihrer Bachelor- und Masterarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es dient ferner der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowie der vertieften Auseinandersetzung mit Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Prof. Dr. Christoph Rass, Dr. Marcel Berlinghoff,
Dr. Sebastian Huhn, Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.279 Kolloquium für Doktorand/-innen und PostDocs sowie Examenskandidaten
an der Professur für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

K Do 14.15– 15.45 03/226

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender Qualifikationsvorhaben. Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

Exkursionen

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.280 Exkursion nach Bad Bederkesa

Nähere Informationen werden Anfang/Mitte April bekannt gegeben.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.281 5tägige Exkursion nach Nürnberg im Juli 2019

Tag 1 Zugfahrt Osnabrück – Nürnberg
Stadtrundgang zur Orientierung

Tag 2 Germanisches Nationalmuseum

Tag 3 St. Lorenz und St. Sebald
Dürerhaus

Tag 4 Reichsparteitagsgelände

Tag 5 Stadtmuseum Fembohaus
Zugfahrt Nürnberg – Osnabrück

Die Eigenbeteiligung pro Person beträgt 100,00 €:

(4 Übernachtungen mit HP in einer Jugendherberge in Nürnberg, Fahrtkosten sowie Eintritte und Führungsgebühren)

Weitere Informationen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.282 Auf den Spuren eines gescheiterten Experiments: Die Mainzer Republik
1793 (12. bis 14. Juni 2019)

In Folge der wachsenden Spannungen zwischen dem revolutionären Frankreich und der auf die Wiederherstellung der Monarchie bedachten Koalition zwischen Brandenburg-Preußen und Österreich kam es 1792 zum ersten Koalitionskrieg, in Folge dessen die Franzosen bis in die Pfalz und ins Rheinland vordrangen. Kurmainz und die Reichsstädte Worms und Speyer einschließlich der zugehörigen Gebiete der Hochstifte sowie alle kleineren Herrschaften zwischen Queich und Nahe wurden von den Franzosen besetzt. Mainzer Bürger gründeten in der Folge einen Jakobinerklub, der unterstützt von den Franzosen eine außerordentlich große publizistisch-propagandistische Aktivität entfaltete. Er trat für die Ideale der Französischen Revolution ein. Durch die von den Franzosen forcierte Einsetzung revolutionsfreundlicher Verwaltungen wurden die französisch besetzten Gebiete sukzessive revolutioniert. Am 24. Februar 1793 fanden Wahlen zum Rheinisch-Deutschen Nationalkonvent statt. Das erste auf demokratischem Wege zustande gekommene Parlament der deutschen Geschichte trat am 17. März 1793 im Mainzer Deutschhaus (heute Sitz des Landtages von Rheinland-Pfalz) zusammen. Im März 1793 beschlossen die Delegierten, die Angliederung an Frankreich zu beantragen. Allerdings waren in der Zwischenzeit preußische Truppen auf das Gebiet des Freistaats vorgedrungen und hatten begonnen, Mainz zu belagern. Nach viermonatiger Belagerung kam es am 23. Juli 1793 zu Kapitulation. Preußische Truppen besetzten das Gebiet und verfolgten die deutschen Jakobiner sowie ihre Angehörigen. Damit endete das revolutionäre Experiment auf Reichsgebiet.

Im Rahmen der Exkursion werden die heute noch vorhandenen Originalschauplätze besichtigt. Eine Stadtführung auf den Spuren der Mainzer Republik, der Besuch des Stadtgeschichtlichen Museums sowie des Stadtarchivs und Experteninterviews sollen das kurzlebige Phänomen der Mainzer Republik lebendig werden lassen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Eigenbeteiligung beträgt 90,00 €. Der Termin für die Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.283 Tagesexkursion nach Gesmold

Nähere Informationen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

Dr. Marcel Berlinghoff
Neueste Geschichte / IMIS

2.284 Tagesexkursion nach Bremerhaven zum Deutschen Auswandererhaus

Nähere Informationen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

Sprechstunden im SoSe 2017 während der Vorlesungszeit

Andermann (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	n.V.
Berlinghoff (Neueste Geschichte - 03/227)	Do 13 - 14
Diersen (Alte Geschichte - 18/107)	Di 12 - 13
Freyer (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E19)	n.V.
Heese (Kulturgeschichtliches Museum)	n.V.
Huhn (Neueste Geschichte - 01/314)	##
Hund (Alte Geschichte)	n.V.
Kaumkötter (Neueste Geschichte)	n.V.
Köster (Didaktik der Geschichte - 18/201)	n.V.
Kunst (Alte Geschichte - 18/102)	14 - 15
Lahmer-Gebauer (Didaktik der Geschichte - 18/203)	n.V.
Laufer (Neueste Geschichte - 18/E06)	Mi n.d.Veranst.
Panagiotidis (Neueste Gesch./Migrationsforsch.-03/319)	n.V.
Rass (Neueste Geschichte - 03/222)	Mi 8.30 - 10
Romund (Alte Geschichte - 18/106)	Mo 16 - 17✓
Schipmann (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E21)	Do 19.15 - 20
	(Emailanmeldung empfohlen)
Südbeck (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	Di 12 - 13
Templin (Neueste Geschichte - 02/310)	n.V.
Vogtherr (Geschichte des Mittelalters - 18/103)	Mi 10 - 12
Westphal (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E14)	Mi 12 - 13 (Bitte tel. Anmeldung im Sekretariat)
Wolff (Neuester Geschichte - 03/224)	n.V.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr.	-Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin
2.202	VL	Prof.Dr. Kunst	2st.	Einf. i.d. Geschichte der Spätantike	Do 10-12
2.210	PS	Romund M.Ed.	3st	Die Krise des Röm. Reiches...	Mo 13-16
2.211	PS	Diersen M.Ed.	3st	Herrschaftspraxis...	Mi 9-12
2.220	S	Prof. Dr. Kunst	2st	Melania die Jüngere.....	Di 16-18
2.230	Ü	Prof.Dr. Kunst	2st	Helena....	Di 10-12
2.231	Ü	Dr. Hund	2st	Die römische Armee	Mi 18-20

Das Seminar von Herrn Rass „Whatever happens ...“ und die Übung von Herrn Hund „Die römische Armee“ bilden ein Interepochales Modul.

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen wird ein Einführungs-, Vertiefungs- oder Mastermodul im Bereich Alte Geschichte belegt:

Einführungsmodule

Proseminar Romund + Vorlesung Kunst

Proseminar Diersen + Vorlesung Kunst

Vertiefungsmodul

Seminar Kunst
+ Vorlesung Kunst
+ Übung Kunst
+ Übung Hund

Mastermodul

Seminar Kunst
+ Übung Kunst
+ Übung Hund

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Alte Geschichte*?

Um ein Einführungsmodul *Alte Geschichte* zu belegen, müssen Sie ein **Proseminar** *Alte Geschichte* wählen und dieses mit einer Vorlesung derselben Epoche belegen. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- oder MASTERMODUL *Alte Geschichte*

Um ein **VERTIEFUNGSm**odul *Alte Geschichte* zu belegen, wählen Sie ein Seminar aus dem Bereich *Alte Geschichte* und kombinieren dieses mit einer **Vorlesung oder Übung** derselben Epoche.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr. /	Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin	
2.202	VL	Prof. Dr. Vogtherr	2st	Die mittelalterliche Stadt	Di	10-12
2.211	PS	Prof. Dr. Vogtherr	3st	Einf. Geschichte des Mittelalters	Mo	14-17
2.212	PS	Dr. des. Südbeck	3st	Einf. Geschichte des Mittelalters	Mi	9-12
2.221	S	Prof. Dr. Vogtherr	2 st	Osnabrück im Mittelalter	Di	14-16
2.222	S	apl.Prof. Dr. Andermann	2st	Kultur- u. sozialgesch. Aspekte...	Mi	14-16
2.232	Ü	apl.Prof. Dr. Andermann	2st	Vom Adel bis Zunft	Mi	16-18
2.233	Ü	Dr. des. Südbeck	2st	Mittelalterliche Stadtrechte	Do	14-16

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen wird ein Einführungs-, Vertiefungs- oder Mastermodul im Bereich Alte Geschichte belegt:

Einführungsmodule

Proseminar Vogtherr + Vorlesung Vogtherr

Proseminar Südbeck + Vorlesung Vogtherr

Vertiefungsmodule

Seminar Vogtherr + Vorlesung Vogtherr
+ Übung Andermann
+ Übung Südbeck

Seminar Andermann + Vorlesung Vogtherr
+ Übung Andermann
+ Übung Südbeck

Mastermodule

Seminar Vogtherr + Übung Andermann
+ Übung Südbeck

Seminar Andermann + Übung Andermann
+ Übung Südbeck

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Geschichte des Mittelalters*?

Um ein Einführungsmodul *Geschichte des Mittelalters* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen **Proseminare Mittelalter**. Dann kombinieren Sie Ihr Proseminar mit einer Vorlesung derselben Epoche. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Geschichte des Mittelalters*?

Um ein **VERTIEFUNGSm**odul *Geschichte des Mittelalters* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen Seminare. Dann kombinieren Sie Ihr Seminar mit einer **Vorlesung oder Übung** derselben Epoche. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Vertiefungsmodule.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

<u>Nr. /</u>	<u>-Typ</u>	<u>Dozent</u>	<u>Dauer</u>	<u>Titel</u>	<u>Termin</u>
2.204	VL	Prof.Dr. Westphal	2st	Die Französische Revolution	Mi 10-12
2.214	PS	Dr. Schipmann	3st	Kulturbruch oder Kontinuität?	Do 13-16
2.215	PS	Dr. Schipmann	3st	Kulturbruch oder Kontinuität?	Do 16.30-19
2.223	S	Prof.Dr. Westphal	2st	Franz. Revolution im Spiegel...	Di 10-12
2.234	Ü	Prof. Dr. Westphal	2st	Georg Forster: Reise um die Welt	Di 14-16
2.235	Ü	Dr. Freyer		Quellenübung	Block
3.311	Ü	Prof. Dr. Westphal u.a.	2st	HörWissen – Forschen...	Mi 12.30-14

Einführungsmodule

Proseminare Schipmann + Vorlesung Westphal

Vertiefungsmodul

Seminar Westphal
 + Vorlesung Westphal
 + Übung Westphal
 + Übung Westphal, Barthel, Hanheide
 + Übung Freyer

Mastermodul

Seminar Westphal
 + Übung Westphal
 + Übung Freyer

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL *Frühe Neuzeit*?

Um ein Einführungsmodul **Frühe Neuzeit** zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen **Proseminare**. Dann kombinieren Sie Ihr Proseminar mit einer Vorlesung derselben Epoche. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Geschichte der Frühen Neuzeit*?

Um ein **VERTIEFUNGSm modul** Frühe Neuzeit zu belegen, besuchen Sie ein Seminar aus dem Bereich Geschichte der Frühen Neuzeit und kombinieren es mit einer Übung oder Vorlesung derselben Epoche.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.

Veranstaltungen für Einführungs-, Vertiefungs- und Mastermodule

Nr. /	-Typ	Dozent	Dauer	Titel	Termin	
2.205	VL	Prof. Dr. Rass	2st	Globalisierung, Migration...	Do	8.30-10
2.216	PS	Dr. Berlinghoff	3st	Globale Mobilität	Mi	14-17
2.217	PS	Dr. Wolff	3st	Homosexualität...	Do	10-13
2.218	PS	Dr. Huhn	3st	Deutsche Auswanderung	Do	11-14
2.224	S	Prof. Dr. Rass	2st	“Whatever happens...”	Di	10-12
2.225	S	Prof. Dr. Rass	2st	Migrationsregime...	Do	10-12
2.226	S	Dr. Templin	2st	Transnationale Mittler....	Mi	14-16
2.236	Ü	Dr. Heese	2st	Colonialism revisited	Mi	14-16
2.237	Ü	Dr. Laufer	2st	Binnenwanderung...	Mi	10-12
2.238	Ü	Junprof. Dr. Panagiotidis		Klassische Monographien...	Blockveranst.	
2.239	Ü	Kaumkötter	2st	Konzentrationslager Auschwitz	Do	18-20

Das Seminar von Herrn Rass „Whatever happens ...“ und die Übung von Herrn Hund „Die römische Armee“ bilden ein Interepochales Modul.

Durch die Kombination folgender Veranstaltungen wird ein Einführungsmodul bzw. Vertiefungs-/Mastermodul „Neueste Geschichte“ belegt:

EINFÜHRUNGSMODULE

Proseminar Berlinghoff	+ Vorlesung Rass
Proseminar Wolff	+ Vorlesung Rass
Proseminar Huhn	+ Vorlesung Rass

VERTIEFUNGSMODULE

Seminare Rass	+ Vorlesung Rass + Übung Heese + Übung Laufer + Übung Kaumkötter + Übung Panagiotidis
Seminar Templin	+ Vorlesung Rass + Übung Heese + Übung Laufer + Übung Kaumkötter + Übung Panagiotidis

MASTERSMODULE

Seminare Rass	+ Übung Heese + Übung Laufer + Übung Kaumkötter + Übung Panagiotidis
---------------	---

Seminar Templin + Übung Heese
 + Übung Laufer
 + Übung Kaumkötter
 + Übung Panagiotidis

Wie belege ich ein EINFÜHRUNGSMODUL bzw. VERTIEFUNGS-/MASTERMODUL *Neueste Geschichte*?

Um ein Einführungsmodul **Neueste Geschichte** zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen Proseminare **Neueste Geschichte**. Dann kombinieren Sie dieses mit einer Vorlesung derselben Epoche. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen gleichwertigen Einführungsmodule.

Wie belege ich ein VERTIEFUNGS- bzw. MASTERMODUL *Neueste Geschichte*

Um ein **VERTIEFUNGSm**odul *Neueste Geschichte* zu belegen, entscheiden Sie sich zunächst für eines der angebotenen Seminare. Dann kombinieren Sie Ihr Seminar mit einer Vorlesung oder Übung derselben Epoche. Dadurch entscheiden Sie sich für eines der angebotenen, gleichwertigen Vertiefungsmodule.

Ein MASTERmodul kann nur mit einer Übung kombiniert werden.